

**Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung** (complex PTSD, Herman, 1992)

**D E S N O S** (= disorders of extreme stress not otherwise specified)

*(Das sind ganz ähnliche Konzepte. Ich schreibe beide „ineinander“, weil mitunter durch die jeweils etwas anderen Formulierungen oder Blickwinkel manches noch deutlicher wird.  
Kursiv gedruckt die Symptomatik nach dem Konzept „complex PTSD“ von Herman)*

**SYMPTOMATIK:**

**A. Störungen der Regulierung des affektiven Erregungsniveaus**

- (1) chronische Affektdysregulation
- (2) Schwierigkeit, Ärger zu modulieren
- (3) selbstdestruktives und suizidales Verhalten
- (4) Schwierigkeiten im Bereich des sexuellen Erlebens, vor allem der Hingabefähigkeit
- (5) impulsive und risikoreiche Verhaltensweisen

*Veränderungen der Affektregulierung mit anhaltenden dysphorischen Verstimmungen, chronischer Beschäftigung mit Suizidideen, Neigung zu Selbstverletzungen, explosiver oder extrem unterdrückter Wut (evtl. im Wechsel), zwanghafter oder extrem gehemmter Sexualität (evtl. im Wechsel)*

**B. Störungen der Aufmerksamkeit und des Bewusstseins**

- (1) Amnesie
- (2) Dissoziation

*Veränderungen des Bewusstseins wie Amnesie/ Hypermnesie für traumatische Ereignisse, dissoziative Episoden, Depersonalisation/ Derealisation, Wiedererleben der traumatischen Erfahrungen entweder in Form intrusiver Symptome oder ständigem Grübeln*

**C. Somatisierung**

**D. Chronische Persönlichkeitsveränderungen**

- (1) Änderung in der Selbstwahrnehmung: chronische Schuldgefühle; Selbstvorwürfe; Gefühle, nichts bewirken zu können; Gefühle, fortgesetzt geschädigt zu werden

*Veränderungen des Selbstbildes mit Gefühlen von Hilflosigkeit und Initiativeverlust, Scham, Schuldgefühlen und Selbstanklage, Gefühl eigener Wertlosigkeit oder Stigmatisierung; Gefühl, völlig verschieden von anderen zu sein (etwas Besonderes z. B., Erleben äußerster Einsamkeit, die Überzeugung, von niemandem verstanden werden zu können oder nicht menschlich zu sein)*

- (2) Änderungen in der Wahrnehmung des Schädigers: verzerrte Sichtweisen und Idealisierungen des Schädigers

*Veränderungen in der Wahrnehmung des Täters, wie ständige Beschäftigung mit ihm (z.B. auch in Form von Rachegeanken), eine unrealistische Sicht des Täters als übermächtig, Idealisierung des Täters oder paradoxe Dankbarkeit ihm gegenüber, das Gefühl einer besonderen oder übernatürlichen Beziehung zum Täter, Übernahme von Weltanschauung oder Rechtfertigung des Täters)*

- (3) Veränderungen der Beziehungen zu anderen Menschen:

- (a) Unfähigkeit zu vertrauen und Beziehungen zu anderen aufrechtzuerhalten
- (b) die Tendenz, erneut Opfer zu werden
- (c) die Tendenz, andere zum Opfer zu machen

*Veränderung der sozialen Beziehungen mit Isolation und Rückzug, Abbruch von intimen Beziehungen, fortgesetzte Suche nach einem „Retter“ (kann wechseln mit Isolation und Rückzug), ständiges Misstrauen, wiederholtes Versagen beim Schutz der eigenen Person*

#### **E. Veränderungen in Bedeutungssystemen**

- (1) Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit
- (2) Verlust der bisherigen Lebensüberzeugungen

*Veränderung von Stimmungslagen und Einstellungen wie Verlust von Zuversicht, Gefühle von Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung*

